



Biber sind perfekt an ihren Lebensraum angepasst. Sie sind eigentliche Allroundtalente im Wasser und auf dem Land. Spitzentaucher, Bauherr, Landschaftsarchitekt und Holzfäller in einem. Die Natur hat sie für ihre vielfältigen Jobs perfekt ausgerüstet. (Foto: B. Hauenstein, Pro Natura)

## Der Biber - eine Erfolgsgeschichte für den Naturschutz im Kt. St. Gallen

### Inhalt

- 
- 1 Der Biber - eine Erfolgsgeschichte für den Naturschutz im Kt. St. Gallen

---

  - 4 Mitteilungen und Aktivitäten

---

  - 4 Agenda

**Im Winter 2022 wurde zum vierten Mal eine Erhebung der Biberbestände in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein durchgeführt. Die Resultate liegen seit Kurzem vor.**

Letztmals wurden 2008 schweizweit die Gewässer nach Biberspuren abgesucht. Im Kanton St. Gallen wurden die Bestände des Bibers zusätzlich zu den nationalen Erhebungen im Winter 2011 erneut erhoben. Die neusten Resultate unterstreichen nun die Erfolgsgeschichte des Bibers im Kan-

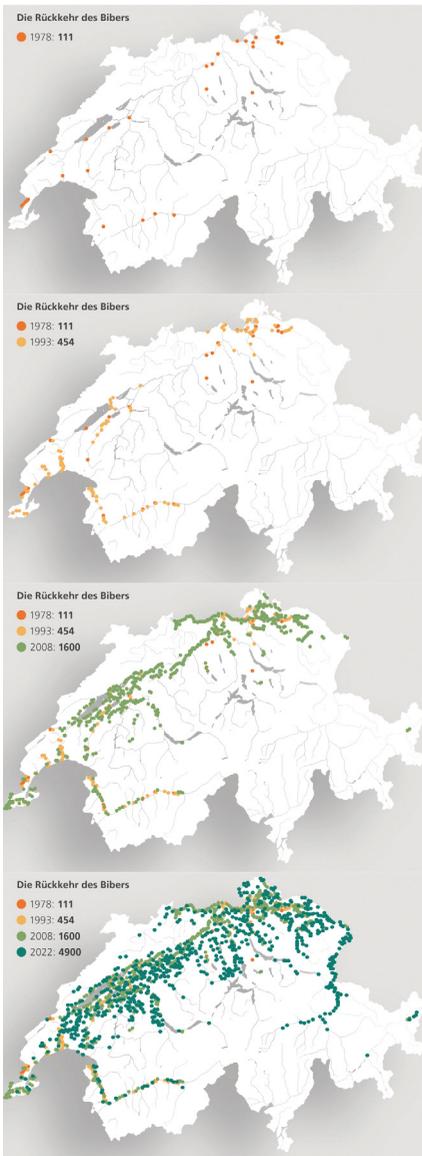
ton St. Gallen sowie seine wichtige Rolle im Naturschutz.

**Schutzstatus des Bibers in der Schweiz**  
Lange Zeit war der Biber in der Roten Liste der gefährdeten Tierarten der Schweiz als eine «vom Aussterben bedrohte Art» aufgeführt. Infolge der Erkenntnisse der nationalen Bestandserhebung im Jahr 2008 wurde der Status in der Schweiz neu berechnet

Fortsetzung Seite 2 unten

# Editorial

## Liebe Leserin, lieber Leser



Die Ausbreitung des Bibers in der Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte. Obige Karten zeigen die Verbreitung des Bibers in den Jahren 1978, 1993, 2008 und 2022 (von oben nach unten). (Karten: Angst C et al. 2023. Biberbestandeserhebung 2022 in der Schweiz und Liechtenstein. info fauna - Biberfachstelle und Fornat AG.)



Biber-Hauptdamm im Mittleren Seegraben, Altstätten SG. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Anfang des 20. Jahrhunderts waren die meisten Grosssäuger in der Schweiz fast oder ganz ausgestorben. Hirsch, Reh, Wildschwein und Steinbock fielen der Abholzung der Wälder und der intensiven Bejagung zum Opfer. Die Grossraubtiere Luchs, Wolf und Braunbär wurden bis zum letzten Exemplar erlegt, wie auch der Biber. Dieser wurde für sein schönes, dichtes Fell und sein Fleisch bejagt. All diese Arten eroberten sich seit einiger Zeit wieder ihren Lebensraum zurück. Einige wandern selbst wieder ein, beispielsweise der Braunbär und der Fischotter. Andere wurden aktiv wiederangesiedelt und breiten sich seither stetig aus. Auch der Biber wurde in der Schweiz wiederangesiedelt. Zwischen 1956 und 1977 wurden insgesamt 141 Tiere ausgebracht. Seither erholt sich der Bestand: 1978 wurden schweizweit 111 Biber nachgewiesen, 2022 waren es 4900 Tiere.

Die Erfolgsgeschichte Biber ist aber nicht nur ein Erfolg für den Biber selbst, sondern auch für viele andere seltene Tier- und Pflanzenarten. Der Biber ist nämlich ein hervorragender Lebensraumgestalter. Durch das Aufstauen von Gräben und Bächen, durch das permanente Nagen und Holzen schafft er eine Vielzahl neuer Le-

bensräume: Kleinsttümpel, Teiche, Flutwiesen, lichte Wälder, Totholzhaufen, Mulden und Gräben. Alles Lebensräume, die von Auenarten wie Libellen, Amphibien, Wasservögeln, Fischen und Wasserpflanzen genutzt werden. Der Biber bringt also die Auenlandschaften zurück, die in den letzten beiden Jahrhunderten durch Flussbegradigungen, Bachverbauungen und Meliorationen grösstenteils verloren gegangen sind. Wo Menschen für den Erhalt und die Förderung von Auenarten teure Projekte ausarbeiten, revitalisiert er Gewässer quasi zum Nulltarif. Damit setzt er unsere Vision «für mehr Natur – überall!» tagtäglich um.

Durch seine grosse Bautätigkeit können aber auch Konflikte entstehen, beispielsweise wenn Schäden an Infrastrukturanlagen oder landwirtschaftlichen Kulturen drohen.

Auch in der Ostschweiz hat sich der Biber in den letzten 20 Jahren stark ausgebreitet. Wie es um den Biber im Kanton St. Gallen steht, erfahren Sie in dieser Ausgabe. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen der Erfolgsgeschichte Biber.

Lukas Tobler

Präsident Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Fortsetzung von Seite 1

und auf «verletzlich» zurückgestuft. Aufgrund der erfreulichen Populationsentwicklung kann der Biber seit 2022 als «nicht mehr gefährdet» eingestuft werden. Der Biber ist jedoch weiterhin durch das eidgenössische Jagdgesetz als einheimische Tierart geschützt und darf nicht gejagt werden. Neben dem Biber selbst sind auch seine Dämme und Baue als wichtige Elemente des Biberlebensraums durch das eidg. Jagdgesetz sowie durch das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz geschützt. Mit der Ratifizierung der Berner Konvention unterstützt die Schweiz seit 1982 zudem auch die internationalen Bemühungen zum Schutz des Bibers.

### Die Resultate der Biberbestandeserhebung 2022

Die Population der Biber in der Schweiz und in Liechtenstein hat sich seit 2008 verdreifacht und ist auf rund 4 900 Tiere angewachsen. Im Kanton St. Gallen hat sich der Biberbestand seit der Erhebung im Winter 2011 sogar verfünffacht. Heute leben 425 Biber in 115 Revieren im Kanton St. Gallen. Die für den Biber optimalen Lebensräume und Gewässerabschnitte sind damit mehrheitlich besetzt. Dennoch gibt es noch Gewässer, welche geeignete Lebensräume darstellen, aber noch praktisch unbesiedelt sind.



Drainage eines Biberdamms, Sargans SG.  
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Überschwemmte Gewässerräume, Sevelen SG.  
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Totholz im Wasser als Unterschlupf für Fische  
und Amphibien, Gossau SG.  
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

### Der Biber als Naturbaumeister

Biber sind sehr effiziente Baumeister und gestalten ihren Lebensraum nach ihren Bedürfnissen. Um einen Gewässerabschnitt optimal nutzen zu können, baut der Biber Dämme. Damit kann er schwimmend und sicher Nahrung und Baumaterial erschliessen. Ausserdem ist dadurch der Eingang zum Bau für die Aufzucht der Jungtiere geschützt. Durch seine Grab-, Stau- und Fällarbeiten schafft der Biber neue, dynamische Lebensräume für unzählige verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Seine Stautätigkeit kann zur Anhebung des Grundwasserspiegels und zur Vernässung des Umlandes führen, was neue Stillgewässer, Auenwälder und Feuchtwiesen für bedrohte Libellen und Amphibien schafft. An einem zuvor strukturlosen, begradigten Gewässerlauf entsteht so eine ganz neue Dynamik. Als zusätzlicher Bonus wird durch den längeren Rückhalt des Wassers in Biberlebensräumen Grundwasser angereichert und die Gefahr von Hochwassern reduziert.

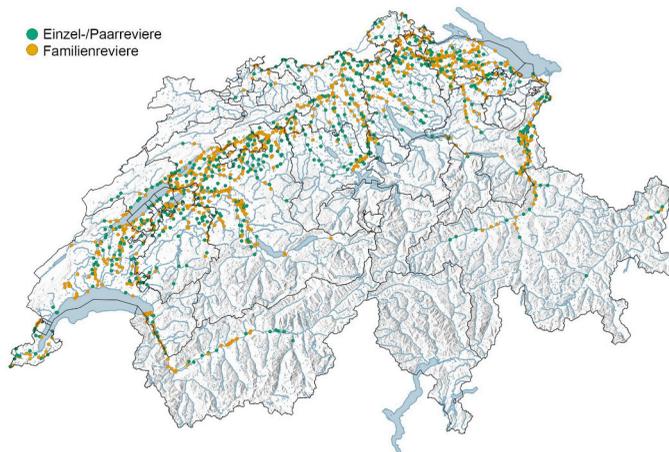
### Das Bibermanagement im Kanton St. Gallen

Die einzigartige Fähigkeit des Bibers, ganze Landschaften durch seine Tätigkeiten umzugestalten, kann zu Konflikten im Wald, in landwirtschaftlichen Kulturen, in Siedlungen oder bei Infrastrukturanlagen führen. Auch negative Einflüsse auf Lebensräume anderer geschützter Arten führen in seltenen Fällen zu Interessenskonflikten. Die meisten Konflikte lassen sich

oft bereits durch verhältnismässige Präventionsmassnahmen vermeiden. So können beispielsweise Einzelbäume durch das Anbringen von hohem und starkem Diagonalgeflecht wirkungsvoll geschützt werden. Auch von landwirtschaftlichen Kulturen kann der Biber durch Installation eines temporären Elektrozaunes ferngehalten werden. Dabei ist es wichtig, dass der Zaun sachgerecht errichtet wird und die ganze Fläche ohne Durchgang eingezäunt wird. Zum Schutz von Infrastruktur vor unerwünschten Grabaktivitäten des Bibers können Uferböschungen beispielsweise abgeflacht werden. Durch Vergitterung von Rohrdurchgängen und -ausläufen können Biber effizient am Einzug in sensible Leitungssysteme gehindert werden. Helfen alle Präventionsmassnahmen nichts, werden land- und forstwirtschaftliche Schäden, die durch Biber verursacht werden, je zur Hälfte durch Bund und Kantone entschädigt.

Die Entfernung, die Absenkung oder eine Drainage von Biberdämmen ist nur unter gewissen Voraussetzungen zulässig. Biberdämme stehen nämlich als Lebensraum des Bibers unter Schutz. Nur wenn nachgewiesen werden kann, dass erhebliche Schäden, beispielsweise an Infrastrukturanlagen, drohen oder eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit besteht, sind Eingriffe zulässig. Solche Eingriffe werden durch die kantonale Behörde verfügt.

Voraussetzung dafür ist eine umfassende Interessenabwägung. Dabei unterstützt die Vollzugshilfe des BAFU zum Bibermanagement die kantonalen Vollzugsbehörden bei einer ausgewogenen und transparenten Lösungsfindung. Im Kanton St. Gallen werden Konfliktfälle durch die zuständige Wildhut mit der «Entscheidungshilfe Biberdamm-Management» beurteilt. Die Interessenabwägung findet dabei anhand der ökologischen Qualität des betroffenen Biberreviers und des Schadenpotenzials statt und gibt die Verhältnismässigkeit von Massnahmen am Biberdamm wieder. Pro Natura St. Gallen-Appenzell überprüft dabei als verbandsbeswerdeberechtigte Organisation die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.



Verbreitung des Bibers im Winter 2022. (Karte: Angst C et al. 2023. Biberbestandeserhebung 2022 in der Schweiz und Liechtenstein. info fauna - Biberfachstelle und Fornat AG.)

## Agenda

Das aktuellste Angebot an Veranstaltungen finden Sie unter «Unsere Angebote > Veranstaltungen» auf unserer Homepage «[www.pronatura-sg.ch](http://www.pronatura-sg.ch)».

**Vorankündigung:**

### Generalversammlung 2024

**Datum: Freitag, 24. Mai 2024, 19 Uhr**

**Ort: Zeughaus Teufen**



Walter Messmer.

(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

### Für Lösungen mit dem Biber

Erfreulicherweise konnte der Biber in vielen Regionen im Kanton St. Gallen seine Population stark vergrössern. Diese grosse Chance gilt es für die Biodiversität und uns Menschen zu nutzen. Die Konflikte können meist mit einfachen Präventionsmassnahmen vermieden werden. Ein Grossteil der Biberkonflikte tritt innerhalb eines 10-20 m breiten Streifens entlang der Gewässer auf. Wird dieser Streifen extensiv bewirtschaftet oder nur schon von Acker in Grünlandnutzung umgewandelt, können Konflikte stark reduziert oder ganz vermieden werden. Da der Gewässerraum ohnehin extensiv bewirtschaftet werden muss, werden mit einer korrekten Ausscheidung von Gewässerräumen zumindest die landwirtschaftlichen Konflikte stark reduziert. Allerdings hinken Kantone und Gemeinden mit der Ausscheidung der Gewässerräume stark hinterher, obwohl sie diese bis Ende 2018 hätten ausscheiden müssen.

Durch die Anpflanzung standortgerechter Vegetation wird der Lebensraum im Uferstreifen zusätzlich aufgewertet, womit beispielsweise auch der Frassdruck auf landwirtschaftliche Kulturen vermindert wird.

### Der Biber in Pro-Natura-Schutzgebieten

Auch in verschiedenen Schutzgebieten unserer Sektion hat der Biber in den letzten Jahren Einzug gehalten. So hat er beispielsweise sein Revier an der Glatt an der Gemeindegrenze Flawil-Gossau mit unserem Schutzgebiet der ehemaligen Kiesgrube Espele in Gossau erweitert. Darin nutzt er vor allem die ungestörten Bereiche im Zentrum des Schutzgebiets. In den ehemaligen tiefen Absetzbecken des Kiesabbaus hat er seine Baue angelegt und eine Familie gegründet. Die Spuren seiner Suche nach Baumaterial und Nahrung können aber im ganzen Schutzgebiet angetroffen werden. Als präventive Massnahme haben wir vereinzelt alte, ökologisch sehr wertvolle Solitäräume mittels Diagonalgeflecht gegen das Fällen geschützt. Ansonsten überlassen wir die Gehölze in diesem Schutzgebiet dem Biber. Das dadurch anfallende Totholz führt gerade in den Stillgewässern zu hervorragenden Deckungsstrukturen für die vorhandenen Amphibien. Gerne halten sich Gelbbauchunken zwischen den Ästen auf.

Die erfolgreiche Rückkehr des Bibers ist höchst erfreulich. Er hilft aktiv dabei mit, die Lebensraumvielfalt und die heute seltensten Arten zu fördern.

## Mitteilungen und Aktivitäten

### Rücktritt von Walter Messmer aus dem Vorstand

Walter Messmer wurde 2002 in den Vorstand gewählt. Als Appenzell Innerrhoder kommt er aus einem Kanton, in dem Naturschutzanliegen einen schweren Stand haben. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb war sein Engagement für die Natur immens. Sein Herzensanliegen war, dass die Natur nicht dem Tourismus und einer weiteren Intensivierung der Landwirtschaft geopfert wird.

Bei Pro Natura St. Gallen-Appenzell hat er die kantonale Naturschutzgruppe Appenzell Innerrhoden geleitet. Dazu gehörte auch die Betreuung der Schutzgebiete im Kanton Appenzell Innerrhoden. Er hat unzählige Arbeitseinsätze mit Ehrenamtlichen organisiert, unter anderem auch die jährliche Pflege der Hecke Mendle. 2011 wurde er als Innerrhoder Grossrat gewählt. Auch dort

hat er die Anliegen des Naturschutzes stets konsequent, kritisch hinterfragend und wohl überlegt vertreten.

Seine Liebe zur Natur zeigt sich auch in seinen Pflanzenfotografien. Walter Messmer ist ein begnadeter Botaniker und Fotograf und hat sämtliche Bilder für das Buch «Pflanzenreich Alpstein» erstellt.

Nach 21 Jahren als Vorstandsmitglied bei Pro Natura St. Gallen-Appenzell trat Walter Messmer an der GV 2023 von seinem Amt zurück. Der gesamte Vorstand und die Geschäftsstelle danken Walter Messmer sehr herzlich für sein grosses Engagement für die Natur in den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen und wünschen ihm für die Zukunft Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

#### Impressum

Sektionsbeilage von  
Pro Natura St. Gallen-Appenzell  
zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von  
Pro Natura  
Erscheint drei- bis viermal jährlich

#### Herausgeberin:

Pro Natura St. Gallen-Appenzell

#### Geschäftsstelle:

Dr. Corina Del Fabbro  
Lehnstrasse 35  
Postfach 103  
9014 St. Gallen  
Tel. 071 260 16 65  
E-Mail: [corina.delfabbro@pronatura.ch](mailto:corina.delfabbro@pronatura.ch)  
[www.pronatura-sg.ch](http://www.pronatura-sg.ch)

#### Redaktion:

Philipp Bendel

#### Layout:

Philipp Bendel  
9405 Wienacht-Tobel  
Tel. 071 891 24 43  
E-Mail: [redaktion-sga@pronatura.ch](mailto:redaktion-sga@pronatura.ch)

#### Druck & Versand:

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

#### Auflage:

7600 Expl.